



# Der zweite Brief an Timotheus

## ... doch der feste Grund Gottes steht und hat dieses Siegel ...

### **Verfasser, geschichtlicher Hintergrund**

---

Der Autor ist der Apostel Paulus (1,1). Er schreibt 66/67 n. Chr., zur Zeit der zweiten Gefangenschaft aus dem Gefängnis in Rom, kurz vor seinem Märtyrertod (1,16.17; 2,9; 4,6–8). Er schreibt an sein geistliches Kind, sein „geliebtes Kind“ im Glauben, Timotheus (1,2; vgl. 1Kor 4,15; Gal 4,19). Zwischen Paulus und Timotheus bestand eine enge geistliche Beziehung (1,13; 2,2; 3,10; 4,9.13.21).

Dieser Brief ist der letzte Brief des Paulus, den wir in der Bibel haben. Man kann ihn als eine Abschiedsbotschaft Paulus betrachten, so wie wir auch Abschiedsworte von Jakob (1Mo 49), Mose (5Mo 33) und Samuel (1Sam 12, siehe auch Apg 20,17–38) haben. Vielleicht sollte man besser noch vom *geistlichen Testament des Apostels* sprechen. Paulus sieht schon im Voraus das Abweichen und den Verfall in der Gemeinde. Dabei erkennt er auch ganz deutlich, in welche Verhältnisse die Gemeinde nach seinem Abscheiden geraten würde (vgl. Apg 20,29). Er hat den Verfall im Blick, der nach seinem Sterben zunehmen würde. Die Anweisungen, die er in seinem geistlichen Testament gibt, sind deshalb von großer Wichtigkeit für die Gemeinde in der gesamten Zeit seit dem Heimgang des großen Apostels. Er hinterließ ein geistliches Erbe: die Wahrheit, die Gott ihm anvertraut hatte. Wie sollten die Gläubigen damit umgehen, wenn er nicht mehr da wäre? Das wird er in diesem Brief darlegen.

Wenn wir uns die *Personalien* von Timotheus anschauen, erhalten wir ein Bild von diesem jungen Gläubigen. Sein Name bedeutet *Gottesfurcht* oder *von Gott geehrt*.

#### **Familie**

Vater: Grieche (Apg 16,1)

Mutter: gläubige jüdische Frau (Apg 16,1; 2Tim 1,5)

Großmutter: hatte einen ungeheuchelten Glauben (2Tim 1,5)

#### **Im Glauben erzogen und aufgewachsen**

Großmutter – Mutter – Timotheus (2Tim 1,5)

Von Kind auf kannte er die heiligen Schriften (2Tim 3,15).

vgl. Jokebed – Mose (2Mo 2,1–10) und Hanna – Samuel (1Sam 1,21–28)

#### **Bekehrung**

Timotheus ist möglicherweise während des ersten Besuches von Paulus in Lystra (Apg 14,6–20) auf seiner ersten Missionsreise im geistlichen Sinn sein „Kind“ geworden. Bei seiner zweiten Missionsreise kam Paulus wieder dorthin und nahm Timotheus mit, der jetzt ein Jünger des Herrn Jesus war (Apg 16,1–3).

#### **Merkmale seiner Berufung**

Er hatte ein gutes Zeugnis (Apg 16,2).

Paulus wollte ihn mitnehmen (Apg 16,3).

Es waren Weissagungen über ihn ausgesprochen worden (1,18).

Paulus hatte ihm die Hände aufgelegt (2Tim 1,6).

Die gesamte Ältestenschaft hatte ihm die Hände aufgelegt (4,14).

#### **Seine Persönlichkeit**

Er war jung (4,12).

Er war schüchtern (1Kor 16,10; 2Tim 1,6–8).

Er hatte eine gute Gesinnung (Phil 2,20).

## **Einteilung des Briefes**

---

1. Treue inmitten des Niedergangs (Kap. 1)
2. Arbeit inmitten des Niedergangs (Kap. 2)
3. Festhalten am Wort inmitten des Niedergangs (Kap. 3)
4. Ausharren bis ans Ende inmitten des Niedergangs (Kap. 4)

## **Kurzfassung der einzelnen Kapitel**

---

### **Kapitel 1**

#### **Verse 1-8: Verheißung des Lebens und Zeuge sein**

Paulus verbindet seine Apostelschaft mit der „Verheißung des Lebens, das in Christus Jesus ist“. Dadurch kann der Dienst, den er als Apostel ausübt, vom Tod nicht angetastet werden. Auch nachdem Paulus gestorben ist, bleibt sein Dienst als Apostel durch diesen Brief – und alle seine Briefe, die wir in der Bibel haben – bestehen. Paulus hatte ein starkes Verlangen, Timotheus zu sehen. Er hatte das Bedürfnis nach Gemeinschaft und wollte vor allem mit Timotheus zusammen sein (4,9). Er erinnert sich an den ungeheuchelten Glauben seines jungen Freundes und gibt ihm noch eine zusätzliche Ermutigung, seine Gnadengabe (wieder neu) „anzufachen“ (vgl. 1Tim 1,18; 4,14). Er erinnert Timotheus auch daran, dass Gott uns seinen Geist gegeben hat, damit wir durch den Geist freimütig vom Herrn Jesus zeugen. Durch diesen Geist, der ein Geist „der Kraft, der Liebe und der Besonnenheit“ ist, kann Timotheus – und können wir – seine Scham überwinden und Zeugnis geben.

**Frage:** Wie kannst du deine Scham überwinden, um von dem Herrn Jesus zu zeugen?

#### **Verse 9–18: Gottes Vorsatz und Wort und Geist**

Um seinen jungen Freund weiter zu ermutigen, weist Paulus in den Versen 9 und 10 auf Gottes „eigenen Vorsatz“ hin. Darin zeigt er, was Gott in Christus mit ihm getan hat. Das steht über seiner Schwachheit. Paulus kannte die Kraft dieser Person. Dadurch wird das Evangelium immer noch gepredigt und auch sein Brief immer noch gelesen, so wie du es gerade tust. Dieser Brief gehört zu den „gesunden Worten“, die als „Bild“ festgehalten werden sollen. Paulus spricht hier über das inspirierte Wort Gottes. Das gilt es in seiner Gesamtheit festzuhalten. Nicht nur der Inhalt der Botschaft ist wichtig, auch die Worte und ihre Reihenfolge sind von Gott gegeben, damit wir daran festhalten. Dazu sind wir nicht in eigener Kraft imstande, sondern können es durch „den Heiligen Geist, der in uns wohnt“. Diese Ermutigung brauchen wir umso mehr, weil sich immer mehr Christen vom konsequenten Festhalten am Wort abwenden und es leicht nehmen mit der Nachfolge des Herrn Jesus.

**Frage:** Was lernst du in diesen Versen über den Vorsatz und die Gnade Gottes?

### **Kapitel 2**

#### **Verse 1–6: Ein guter Diener**

Paulus weist Timotheus auf die Gnade hin, die in Christus Jesus ist. Die Gnade bleibt, weil Christus bleibt, und darin findet man Kraft, um in einer Zeit auszuharren, in der viele sich von der Bibel und Christus abwenden. Danach weist Paulus sein geistliches Kind – und uns – auf das Wort hin, auf die Wahrheit, die er Timotheus – und uns – mitgeteilt hatte. Er sollte ein Diener sein, der diese Wahrheit auch selbst wieder unverändert weitergibt. Das gilt in vollem Umfang auch für jeden von uns. Das Weitergeben soll geschehen – nicht an gelehrte Menschen, sondern – an treue und fähige Menschen (vgl. 1Kor 4,1.2; 1Tim 4,12–16). Treue und fähige Menschen sind solche, die Dinge erdulden und leiden (2,3), die sich nicht von der Welt in Beschlag nehmen lassen (1,4), die den Kampfregeln entsprechend kämpfen (2,5) und zuerst arbeiteten, bevor sie die Früchte genießen (2,6).

**Fragen:** Welche Eigenschaften hat ein guter Diener? – Welche Eigenschaften kommen bei dir nicht so gut zur Geltung? Wie kannst du das ändern?

**Verse 7–12: „Bedenke, was ich sage“**

Timotheus wird aufgefordert, die in den vorhergehenden Versen genannten Beispiele zu bedenken, indem er darüber nachdenkt, was diese Beispiele wirklich bedeuten. Eine solche Haltung ist für das Lesen des gesamten Wortes Gottes wichtig. Der Herr schenkt Verständnis, wenn wir über sein Wort nachdenken. Was wir tun müssen, hängt mit dem zusammen, was der Herr tut. Bei allem Nachdenken über die Schrift ist es ganz wichtig, dass wir „Jesus Christus im Gedächtnis“ behalten, denn Er ist der Mittelpunkt aller Gedanken Gottes. „Verständnis in allen Dingen“ ist vor allem ein Verständnis darüber, wer Jesus Christus ist und was Er getan hat. Dabei nennt Paulus zwei Kernpunkte der Wahrheit, die mit Christus in Verbindung stehen: Er ist (1) „auferweckt aus den Toten“ und (2) „aus dem Geschlecht Davids“ (vgl. Röm 1,3). Das war es, was Paulus verkündigte. Seine Hände waren gebunden, das Wort Gottes konnte nicht gebunden werden.

**Frage:** Wie bedeutet es für dich, was Paulus hier sagt?

**Verse 13–19: Der feste Grund Gottes**

Timotheus soll den Gläubigen in Erinnerung bringen, was in den vorhergehenden Versen gesagt ist, und das nicht nur einmal, sondern immer wieder. Er soll dabei das Wort der Wahrheit, das ist die Gesamtheit dessen, was Gott in seinem Wort offenbart hat, recht teilen. *Recht teilen* bedeutet, jeden Teil des Wortes im richtigen Zusammenhang darstellen und ihm seinen richtigen Platz geben. Dann gibt es keine Überbetonung der einen Wahrheit auf Kosten einer anderen Wahrheit. Noch schlimmer sind Menschen die eine Irrlehre verkündigen. In den Zeiten der Verwirrung, in der wir leben, sind diese Diener des Teufels, die sich unter den Christen befinden, nicht immer direkt zu erkennen. Deshalb nennt Paulus einen festen Grund mit einem Siegel. Dieses Siegel hat zwei Seiten. Die eine Seite ist, dass der Herr weiß, wie es wirklich innerlich um jemanden steht. Er kennt die Seinen. Die andere Seite ist, dass wir beurteilen können und müssen, ob jemand, der bekennt, ein Christ zu sein, das auch in seinem Leben zeigt, indem er von der Ungerechtigkeit absteht.

**Frage:** Welche Gegensätze begegnen dir in diesem Abschnitt?

**Verse 20–26: Ein Gefäß zur Ehre und ein reines Herz**

Die Christenheit ist in Verwirrung. Das wird verdeutlicht durch das Bild eines großen Hauses mit Gefäßen unterschiedlicher Materialien. Das große Haus stellt die Christenheit dar, und die Gefäße sind ein Bild von Personen. Goldene und silberne Gefäße weisen auf Gläubige hin. Hölzerne und irdene Gefäße sind Ungläubige (vgl. 1Kor 3,12.13). Wegen der Verwirrung kann man oft nicht erkennen, um welches Material es sich handelt. Das weiß letztendlich nur der Herr. Er kennt die Seinen. Wohl aber können und sollen wir beurteilen, ob jemand ein Gefäß zur Ehre oder ein Gefäß zur Unehre ist. Ein Gefäß zur Ehre ist jemand, der den Namen des Herrn nennt, was sich dadurch zeigt, dass er von der Ungerechtigkeit absteht. Gefäße zur Unehre sind Menschen, die nicht von der Ungerechtigkeit abstehen. Aus dem Zusammenhang wird klar, dass Ungerechtigkeit Lehren oder Praktiken sind, die die Grundlagen des christlichen Glaubens antasten, also Christus, sein Werk und sein Wort. Es geht daher nicht um Erkenntnisunterschiede bei bestimmten Wahrheiten der Schrift. Nach dem Abstehen werden wir aufgefordert, uns denen anzuschließen, „die den Herrn anrufen aus reinem Herzen“.

**Frage:** Welche positiven und welche negativen Aufforderungen erhältst du hier?

**Kapitel 3****Verse 1–7: Die letzten Tage und schwere Zeiten**

Wir leben in den letzten Tagen und schweren Zeiten. Mit den „letzten Tagen“ ist gemeint, dass wir die Schlussphase der Zeit der Gemeinde als Zeugnis hier auf der Erde erreicht haben. Der Ausdruck „schwere Zeiten“ weist darauf hin, dass man keinen klaren Unterschied mehr zwischen echten Christen und bloßen Namenschristen erkennen kann. Die Liste mit den Kennzeichen, die Paulus aufzählt, macht deutlich, in wie vielen Formen sich das Böse bei religiösen Menschen äußert. Es geht hierbei um Werkzeuge des Feindes, die den Anschein erwecken, dass sie in Gottesfurcht leben. Aber das ist nur eine Form (Mt 23,25). Ihr Leben strahlt nicht die Kraft eines Lebens mit Gott aus. Im Grunde genommen sind sie sich selbst Gott. Du kannst es dir nicht erlauben, mit solchen Menschen in Kontakt zu bleiben. Da sollst du nicht diskutieren, sondern gehorchen und dich abwenden.

**Frage:** Welche Warnungen enthält dieser Abschnitt für dich?

#### **Verse 8–15: „Du aber ...“**

Paulus richtet sich an Timotheus und weist auf sich selbst als Vorbild hin, so wie der alte Elia den jungen Elisa an verschiedene Orte mitnahm, um ihn zu belehren (2Kön 2,1–10). Timotheus konnte der Gemeinde im Geist und in der Kraft des Paulus dienen, wenn er darauf achtete, wie dieser alles gemacht hatte. Paulus erinnerte ihn einfach daran, denn Timotheus hatte das alles längst gründlich geprüft. Was Paulus mitgemacht hat, gilt auch für alle Christen, „die gottselig leben wollen in Christus Jesus“. Wer ehrfürchtig vor Gott in Gemeinschaft mit Christus Jesus lebt, wird auch Verfolgungen erfahren. Mit einem „Du aber“ (3,10.14) wird ein Gegensatz hergestellt mit der Umgebung, in der wir leben, einer Umgebung, die Gott und seinem Wort völlig entgegensteht. Wir sollen in dem bleiben, was wir gelernt haben, und uns nicht auf neue Lehren einlassen. Die Worte des Apostels stehen in keiner Weise im Widerspruch zu den Schriften des Alten Testaments – denn das sind die „heiligen Schriften“ –, sondern sind in völliger Übereinstimmung mit ihnen. Alles, was für die Gemeinde von bleibendem Nutzen ist, ist in den Schriften aufgezeichnet. Es ist auch für unser persönliches Glaubensleben von bleibendem Nutzen.

**Frage:** Auf welche Gegensätze triffst du in diesem Abschnitt?

#### **Verse 16.17: „Alle Schrift“**

Diese beiden Verse beinhalten eine nicht zu übertreffende Beschreibung über die Bedeutung der Schrift. Es ist nötig, das zu betonen, denn die Angriffe auf die Inspiration und den Inhalt der Schrift gehen unvermindert weiter und nehmen an Heftigkeit zu. „Alle“ heißt, dass es keine Abschnitte gibt, die mehr oder weniger als andere eingegeben sind. „Eingegeben“ bezieht sich nicht auf die Schreiber der Bibel, sondern auf das, was im Wort Gottes steht. Gott gab den Schreibern der Bibel ein, was sie schreiben sollten. Gott hat sein Wort gegeben, damit wir davon Nutzen haben. Die Schrift (1) lehrt uns, wer Gott ist, wer der Herr Jesus ist, wer der Mensch ist und über zahlreiche Themen wie Sünde, Erlösung, den Wert des Blutes Christi, die Gemeinde, Heiligung, die Zukunft usw. Die Schrift ist eine mächtige Waffe in der Hand, um damit falsche Behauptungen (2) widerlegen zu können (Mt 4,1–10). Die Schrift bringt auch (3) Verbesserung oder Korrektur, wo nötig. (4) Der vierte Nutzen besteht in der „Unterweisung in der Gerechtigkeit“, denn durch Belehrung wissen wir, wie wir uns Gott und den Menschen gegenüber zu verhalten haben. Gott hat sein Wort, die Schrift, zu dem Zweck gegeben, uns zu einem „Menschen Gottes“ heranzubilden.

**Fragen:** Möchtest du ein Mensch Gottes sein? Wie kannst du das werden?

## **Kapitel 4**

#### **Verse 1–6: „Predige das Wort“**

Die Erscheinung des Herrn Jesus bildet den Hintergrund für den Auftrag, das Wort zu predigen. Das ist zu allen Zeiten dringend nötig, ganz besonders aber dann, wenn die Gemeinde in Verfall geraten ist, wie es heute der Fall ist. Wir müssen zu jeder Zeit bereit sein, das Wort, also die gesamte Wahrheit, die Gott offenbart hat, weiterzugeben (vgl. 1Pet 3,15). Das gilt besonders für die heutige Zeit, wo Menschen, und zwar vornehmlich Namenschristen, die gesunde Lehre nicht mehr ertragen. Sie bevorzugen ihre Ohren auf solche Lehrer auszurichten, die das sagen, was sie gern hören wollen und deren Reden ihren Ohren schmeicheln. Die automatische Folge ist, dass sie sich dem Einfluss von Fabeln (wörtlich „Mythen“) aussetzen. Wir werden davor gewarnt, uns von dieser starken antichristlichen Strömung mitreißen zu lassen. Wir sollen „nüchtern“ sein in unserem Denken, das bedeutet, dass wir dafür sorgen, von verkehrten Einflüssen frei zu bleiben, weil sie uns daran hindern, einen nüchternen und biblischen Blick für alle Dinge zu behalten.

**Frage:** Schätzt du die Predigt des Wortes?

#### **Verse 7–15: Persönliche Umstände**

Paulus blickt auf seinen Dienst zurück. Da gibt es nichts, was er zu bedauern hätte. Was er in der Vergangenheit getan hat, hat nichts an Wert eingebüßt. Von allem, was der Herr ihm anvertraut hatte, hat er nichts verloren. Jetzt bleibt ihm nur noch, die Krone in Empfang zu nehmen. Die Krone besteht darin, dass der Herr Jesus öffentlich anerkennen wird, dass er als ein Gerechter inmitten von so viel Ungerechtigkeit gelebt hat. Diese Krone bekommt jeder, der die Er-

scheinung des Herrn Jesus liebt, das bedeutet, dass er sich danach sehnt, dass der Herr Jesus alles Böse richtet und sein Reich öffentlich errichtet. Die Sehnsucht nach der Erscheinung des Herrn führte bei Paulus nicht dazu, dass ihm menschliche Hilfe gleichgültig wurde. Er sehnte sich danach, dass Timotheus zu ihm kam. Obwohl seine Tage gezählt waren, dachte er an andere, die er mit Namen nannte. Paulus war auch nicht gleichgültig in Bezug auf das Böse, das andere ihm antaten. Trotzdem rief er nicht nach Rache, sondern überließ die Vergeltung dem Herrn.

**Frage:** Liebst du die Erscheinung des Herrn Jesus?

### Verse 16–22: Der Beistand des Herrn und letzte Grüße

Die zweite und gleichzeitig letzte Gefangenschaft des Paulus war besonders schwer. Während seiner ersten Gefangenschaft hatte er eine gewisse Freiheit, andere besuchsweise zu empfangen, auch durfte er ungehindert predigen und lehren (Apg 28,23.30.31). Nun war er allein, gefangen an einem Ort, den man nur mit Mühe finden konnte (2Tim 1,17). Dennoch kam kein Tadel über seine Lippen. Er folgte dem Beispiel des Herrn Jesus (Lk 23,34; vgl. Apg 7,60). Paulus hat erfahren, dass, als alle um ihn her ihn im Stich ließen, der Herr bei ihm blieb (vgl. Apg 18,9; 23,11). Die persönliche Gegenwart des Herrn ist die besondere Erfahrung in Situationen, wo alles um uns her wegbricht, weil wir dem Herrn bis zum Ende treu bleiben wollen. Wenn ein Diener auch entschlafen sollte, statt umgestaltet zu werden, freut er sich dennoch weiterhin auf die Erscheinung des Herrn und sein himmlisches Reich. Paulus schließt seinen Brief mit einem persönlichen Wunsch für Timotheus, dass der Herr mit seinem Geist sein möge. Lassen wir unseren Geist nicht von der Welt und ihrem Denken in Beschlag nehmen, auch nicht, wenn wir sehen, dass der Verfall in der Christenheit immer größere Ausmaße annimmt. Wenn wir das sehen, bleibt uns nichts anderes übrig, als uns gegenseitig das Bewusstsein der Gnade zu wünschen.

**Frage:** Was kannst du aus der Haltung des Paulus lernen?

---

### Schlüsselvers

„Doch der feste Grund Gottes steht und hat dieses Siegel: Der Herr kennt die sein sind; und: Jeder, der den Namen des Herrn nennt, stehe ab von der Ungerechtigkeit! In einem großen Haus aber sind nicht allein goldene und silberne Gefäße, sondern auch hölzerne und irdene, und die einen zur Ehre, die anderen aber zur Unehre. Wenn nun jemand sich von diesen reinigt, so wird er ein Gefäß zur Ehre sein, geheiligt, nützlich dem Hausherrn, zu jedem guten Werk bereit. Die jugendlichen Begierden aber fliehe; strebe aber nach Gerechtigkeit, Glauben, Liebe, Frieden mit denen, die den Herrn anrufen aus reinem Herzen“ (2,19–22).

### Wichtige Wahrheiten

- Der Geist Gottes ist ein Geist der Kraft, der Liebe und der Besonnenheit (1,7).
- Berufen mit heiligem Ruf (1,9)
- Die Erscheinung unseres Heilandes Jesus Christus (1,10; 4,1.8)
- Das anvertraute Gut (1,12.14)
- Das Bild gesunder Worte (1,13)
- Die Wahrheit weitergeben (2,2)
- Jesus Christus im Gedächtnis halten (2,8)
- Der feste Grund Gottes (2,19)
- Eine Form der Gottseligkeit, aber ohne Kraft (3,5)
- Die gottselig leben wollen in Christus Jesus, werden verfolgt werden (3,12).
- Alle Schrift ist von Gott eingegeben (3,16).
- Das himmlische Reich (4,18)

Ger de Koning (2018)